

Wähler setzen ihre Kreuze häufiger als 2005 per Brief

HELMSTEDT. Immer mehr Wähler nutzen die Möglichkeit einer Briefwahl. Im Wahlkreis Helmstedt-Wolfsburg gibt es bislang ungefähr fünf Prozent mehr Anträge auf Briefwahl als noch zur Bundestagswahl 2005. Eine Erklärung dafür hat Wahlkoordinator Lutz Baeslack von der Kreisverwaltung nicht. „In der Ferienzeit würde ich davon ausgehen, dass die Bürger von ihren Urlaubsorten aus wählen möchten. Doch die Bundestagswahl 2009 fällt nicht in die Reisezeit. Möglicherweise ist den Wählern ihr Wochenende zu kostbar.“

Die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen könnten ihren Anteil daran haben, dass der klassische Urnengang an Bedeutung verliert. Seit 2008 ist es nicht mehr nötig, wichtige Gründe für eine Briefwahl anzugeben. Sie kann ohne Begründung beantragt werden.

Die Wahlbriefe bleiben bis zum Wahlsonntag unter Verschluss. Um 16 Uhr beginnen im Wahlkreis 52 dann 20 Briefwahlvorstände mit jeweils sechs Personen damit, die Briefe zu öffnen. Sie kontrollieren die Personalien der Briefwähler und werfen die verschlossenen Stimmzettelmuscheln in eine versiegelte Wahlurne. Dort lagern sie bis 18 Uhr. Erst dann darf damit begonnen werden, die Stimmen auszuzählen.

Übrigens: Viele deutsche Großstädte bieten bereits die Möglichkeit an, eine Briefwahl per Internet zu beantragen. sp



Mit Ballon über Fundort der Schöninger Speere fahren

Kreis-Wohnungsbaugesellschaft möchte von 2010 an touristische Akzente setzen

Von Michael Strohmann

HELMSTEDT. Den Fundort der Schöninger Speere aus der Luft zu bestaunen, das wäre ein Freizeitangebot nach dem Geschmack der Kreis-Wohnungsbaugesellschaft (KWB). Ihren behindertengerechten Heißluftballon will sie im nächsten Jahr stärker für Tourismus-Projekte einsetzen.

„Doch dafür brauchen wir Partner“, sagt Geschäftsführer Wito Johann. Er könnte sich vorstellen, dass der Spezialballon von Ingo Lorenz aus Isenbüttel in Kooperation mit lokalen touristischen Institutionen eingesetzt wird. Die ehemalige Grenze von oben, der Elm von oben oder eben die Fundstätte der weltbekannten Speere im Schöninger Tagebau von oben, das könnten Vermarktungsansätze sein.

Noch habe es keine konkreten Verhandlungen in dieser Frage gegeben, sagt Johann. Doch die KWB wolle ihr Konzept fortsetzen, für das Wohnen im Landkreis Helmstedt nicht allein mit der Qualität des Wohnungsangebots zu werben. „Die Freizeitgestaltung müssen wir einbeziehen“, sagt Johann.

Ältere Menschen seien die große Zielgruppe der KWB. Daher müsse ihnen ein gezieltes Angebot gemacht werden für eine interessante Freizeitnutzung. So erklärt sich, warum die Wohnungsbaugesellschaft in ei-



Der Heißluftballon für körperlich behinderte Menschen wurde 2008 im Beisein von Wito Johann (links) und Niedersachsens Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann (auf dem Spezialsitz) in Hannover vorgestellt. Foto: privat

nen Heißluftballon investiert hat, der von Rollstuhlfahrern oder gebrechlichen Personen genutzt werden kann. Mit seinem Spezialsitz für Behinderte und seinem barrierefrei-

en Korb ist er bei seiner Inbetriebnahme im Jahr 2008 bundesweit einmalig gewesen. „Inzwischen wird dieses Angebot auch in anderen Regionen gemacht“, erzählt Johann.

Hallo Helmstedt!

Seit mehr als 40 Jahren spiele ich bereits Tischtennis, aber was am Dienstagabend passiert ist, habe ich bisher noch nicht erlebt. Mitten im Punktspiel ging im Gymnastikraum der Turnhalle der Giordano-Bruno-Gesamtschule das Licht aus. Da jedoch nicht nur eine Sicherung herausgesprungen war, konnten die Sportler nicht für eine sofortige Wieder-Erleuchtung der dunklen Spielstätte sorgen. Es lag übrigens auch nicht daran, dass vielleicht der Schulträger, der Landkreis Helmstedt, wegen seiner finanziellen Schwierigkeiten aus Spargründen das Licht abstellt, wenn Punktspiele zu lange dauern. Die Ursache soll ein technischer Defekt gewesen sein. Unbefriedigend für alle Beteiligten musste das Spiel abgebrochen werden. Keiner der Betroffenen wusste, was in einem solchen Fall mit dem angefangenen Spiel geschieht. Meine Mannschaft führte zum Zeitpunkt des Lichtausfalls zwar, aber laut der Regeln könnte der Gast den Sieg einfahren, weil alle anderen nicht mehr ausgetragenen Spiele für die Gäste gewertet werden. Wir setzen jedoch auf die sportliche Fairness beim Gegner und auf einen neuen Versuch, aber dann hoffentlich mit Licht bis zum Schluss.



Ihr
Norbert Rogoll

E-Mail: norbert.rogoll@bzb.de

19-Jähriger wollte fünf Autos aufbrechen, Zeuge schritt ein

Polizei stellt alkoholisierten Tatverdächtigen in der Helmstedter Fußgängerzone – Werkzeug mit Spuren von Blut

HELMSTEDT. Einen mutmaßlichen Auto-Aufbrecher hat die Helmstedter Polizei am späten Dienstagabend erwischt. Aufmerksame Zeugen hatten gegen 23 Uhr beobachtet, wie sich eine jüngere männliche Person an verschiedenen Fahrzeugen in der Gustav-Steinbrecher-Straße zu schaffen machte.

Der Verdächtige versuchte laut Bericht der Polizei, mit Hilfe einer Stange mehrere Fahrzeuge aufzubrechen. Als einer der Zeugen den

Mann ansprach, flüchtete er in Richtung Wilhelmstraße. Der 35 Jahre alte Zeuge nahm sofort die Verfolgung des Verdächtigen auf.

Die herbeigerufene Polizei stellte den Verdächtigen in der Neumärker Straße, an der Ecke Bötticherstraße. Bei der Personen-Überprüfung stellten die Beamten fest, dass der 19 Jahre alte Mann am Arm blutete und erheblich unter Alkoholeinfluss stand. Ein Alkoholtest erbrachte einen Promillegehalt von 2,4 Prozent.

Bei der Untersuchung des Tatortes zeigte sich, dass in der Gustav-Steinbrecher Straße, in Höhe der Hausnummer 3, insgesamt fünf Autos beschädigt worden waren. Neben der eingeschlagenen Seitenscheibe eines blauen VW-Polo fanden die Beamten Einbruchsspuren an einem silbernen VW-Touran, einem blauen und einem grauen Toyota sowie an einem blauen VW-Caddy.

Mittlerweile haben die Ermittler auch die Stange sichergestellt, mit

der der 19-Jährige versucht haben soll, die Fahrzeuge aufzubrechen. An ihr sicherten die Polizisten Blutspuren.

Zur Verhinderung weiterer Straftaten wurde der Tatverdächtige in Polizeigewahrsam genommen. „Ob dem Beschuldigten noch weitere Taten zur Last gelegt werden können, werden die Ermittlungen in den nächsten Tagen zeigen“, sagte gestern ein Sprecher der Helmstedter Polizei.

RUNDSCHAU

19 tote Tauben auf Acker bei Wolsdorf entdeckt

WOLSDORF. Eine grausige Entdeckung hat ein 53 Jahre alter Landwirt am Samstagabend gegen 17.50 Uhr auf seinem Acker bei Wolsdorf gemacht. Er fand 19 getötete Tauben, die Unbekannte dort zurückgelassen hatten. Sämtliche Tiere seien geköpft worden, wie die Polizei gestern erst mitteilte. „Das ist eine gebräuchliche Tötungsmethode, wenn die Tiere vorher betäubt worden sind“, sagte Lothar Kunert von der Polizei in Süpplingen. Stutzig wurden die Beamten jedoch, als sie feststellen mussten, dass die Täter den Tieren außerdem noch das beringte Bein ausgerissen hatten. Die Polizei in Süpplingen ermittelt nun gegen Unbekannt wegen des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Die Beamten stellen sich derzeit folgende Fragen: Wem gehörten die Tauben und was können die Gründe für diese Tat gewesen sein? Hinweise nehmen die Ermittler in Süpplingen unter Telefon (0 53 55) 91 091-0 entgegen.

Ortsumgehung-Baustart nächsten Mittwoch

VELPKE. Jetzt geht es richtig los: Der offizielle Baustart für die Ortsumgehung Velpke-Dannendorf im Zuge der Bundesstraße 188 findet am Mittwoch, 23. September, um 10.30 Uhr an der neuen Allerbrücke bei Breitenrode statt. Zum Spatenstich haben sich einer der vier Staatssekretäre des Bundesverkehrsministeriums, Niedersachsens Wirtschafts-Staatssekretär Stefan Kapferer sowie Sachsen-Anhalts Verkehrsminister Karl-Heinz Daehre angesagt. cf

Umfrage Was fällt Ihnen ein zum Stichwort DDR?

In diesem Herbst wird zurückgeblickt auf 20 Jahre Mauerfall. Es war der erste Schritt zur deutschen Wiedervereinigung. Wir fragten Menschen in Helmstedt, was ihnen zum Stichwort DDR einfällt?



Hannah Nopper, 20 Jahre, Helmstedt:

„Mir fällt zur DDR die Grenze und die damit verbundene Trennung von Ost und West ein. Aber auch die Versuche auszubringen, um über diese Grenze zu kommen.“



Paul Sczegan, 71 Jahre, Berlin:

„Das Einzige, was mir dazu einfällt ist, dass ich an der Mauer in Berlin gelebt habe. Die DDR habe ich als totalitären Staat in Erinnerung.“



Erika Kummer, 69 Jahre, Helmstedt:

„Grausamkeit und Menschenunwürdigkeit verbindet mich mit der DDR. Wir wurden gedrillt und mussten zu jeder Versammlung erscheinen. Wenn wir nicht hingegangen sind, wurden wir innerhalb des Betriebes an den Pranger gestellt. Es war eine schreckliche Zeit.“



Klaus-Dietrich Klenke, 58 Jahre, Emmerstedt:

„Die DDR kenne ich von früher. Ich bin öfter mal über gefahren. Auch habe ich noch die Kontrollen in Erinnerung und dass man für die Einreise ein Visum beantragen musste.“



Renate Ebers, 59 Jahre, Helmstedt:

„Spontan kommt mir die damalige Grenze bei Marienborn in den Sinn. Ich finde es sehr schön, dass sie wieder geöffnet ist und wir ein vereintes Deutschland haben.“

Fotos (5): Kathrin Schäfer